

Klubmeisterschaft

Unsere inoffizielle Sommerpause geht langsam zu Ende, und die jährlich stattfindende Klubmeisterschaft steht ins Haus. Wie üblich wechselt jedes Jahr der Modus zwischen einem Rundenturnier mit mehreren Gruppen und einem großen Turnier nach Schweizer System. Dieses Jahr spielen wir wieder 9 Runden Schweizer System. Die Klubmeisterschaft beginnt am **Freitag, den 7. Oktober, um 20° Uhr. Meldeschluß und Auslosung der ersten Runde sind um 19.30 Uhr. Die Bedenkzeit beträgt 2 Stunden für 40 Züge und ½ Stunde für den Rest der Partie.**

Ein Turnier nach Schweizer System ist natürlich auf zuverlässige Teilnehmer angewiesen, die ihre Partien

Haben Sie schon Ihren Beitrag 1994 bezahlt ?

auch am Tag der Ansetzung spielen. Um ärgerlichen Verzögerungen zuvorzukommen, wird alle vierzehn Tage gespielt. Die restlichen Runden finden also am 21. Oktober, 4. November, 18. November, 2. Dezember, 16. Dezember - Weihnachts- und Neujahrspause - 13. Januar, 27. Januar 1995 und 10. Februar 1995 statt. Wer einen Termin nicht einzuhalten vermag, der kann nur vorspielen.

Die Auf- und Abstiegsregelungen werden nach der ersten Runde durch Aushang im Verein bekanntgegeben.

Pokalmannschaftsmeisterschaft

Zu diesem Verbandswettbewerb 1994 brauchte Tempelhof zur Qualifikationsrunde nicht anzutreten. Aber in ersten Runde kam dann schon das Aus gegen den unterschätzten Marzahner SV. Höckendorf und Barth je ½, Lakakis verlor. Brett drei ging kampfflos verloren. Immerhin schied der Marzahner SV erst im Finale aus und zwar gegen die Schachfreunde Neukölln 03 e.V.

Freundschaftskampf gegen Berolina-Mitte

Mit dem Vorsitzenden des SV Berolina-Mitte hat der Leiter unserer fünften Mannschaft, der Sf Gutsch, als Vorbereitung auf die kommende Saison einen Freundschaftskampf vereinbart.

Sonntag - 16. Oktober 1994 - 10° Uhr - Dietrich-Bonhoeffer-Str. 11 - spielen unsere 4. und 5. Mannschaft; mit jeweils 8 Spielern findet dieses Training unter Wettkampfbedingungen statt.

14 Tage vor der ersten Runde der Berliner Mannschaftsmeisterschaft sollte diese Generalprobe genutzt werden. Das Spiellokal unseres Gastgebers ist zu erreichen mit dem Bus 257 bis Arnswalder Platz im Prenzlauer Berg. Den Bus erreicht man ab U- und S-Bahnhof Alexanderplatz. Meldungen an Frau Klevenow bzw. Herrn Gutsch.

DWZ-Aktuell

Die letzten Zahlen wurden im März veröffentlicht. Nun liegen auch die Veränderungen aufgrund der Vereinsmeisterschaft 1993/94 vor. (Die Zahlen in der Klammer bedeuten die Veränderung.)

1. Gruppe

Schmidbauer	2044 (+11)
Lakakis	1862 (+11)
Henske, A.	1792 (+12)
Klevenow, H.	1813 (+19)
Ketterling, HP	1827 (-18)
Beciraj	1799 (-32)
Neumann, M.	1678 (-15)
Lange	1598 (+23)
Buttkus	1800 (-50)
Wittstruck	1687 -
Latussek	1580 (+45)

2. Gruppe

Rahn	1556 -
Uter	1684 (-27)
Klevenow, U.	1622 (+30)
v. Münchh.	1599 (+21)
Feldkamp	1589 -
Ketterling, H.	1580 (+ 3)
Sauer	1518 (-38)
Giesen	1538 (+16)
Schimanski	- -
Baumann	1493 -
Staats	1145 -

3. Gruppe

Simonis	1450 (+25)
Neumann, D.	1494 (-24)

letzter Stand s. letzte Seite

**ACHTUNG
ACHTUNG
ACHTUNG**

Aufgrund einer "Bitte" des Leiters des Sportamtes entfällt ab sofort der Dienstag als Spieltag. Zweiter Spieltag ist nun der Montag. Nutznießer ist der Fußballclub Germania, weil er sein Vereinslokal verloren hat.

Tempelhofer Schachblätter

Mitgliederbewegung

Anschriftenliste

Ausgetreten sind:

(zum 30. Juni 1994)

Jockers, Gerhard; Mitglied seit 1/62, Funktionär in vielen Funktionen)
Klenke, Christa; (9/88)
Kollmann, Erich; (3/54)
Memeti, Mentor; (1/94)
Neumann, Petra; (4/70)
Pelzer, Sieglinde (10/87)

Neue Mitglieder sind:

Reese, Tim; 27.3.81, 12279 Maximilian-Kaller-Str. 18; Telefon 7217328; Eintritt zum 1.5.1994.
Kaiser, Robin; 5.12.86; 12099 Wenckebackstr. 2; Telefon: 7513031. Eintritt zum 1.5.1994.
Ribic, Kasimir; 1.7.59; 14195 Rohlfstraße 8, Telefon 8235579; Eintritt zum 1.8.1994.
Neumann, Boris; 15.6.61; 12279 Marienfelder Allee 195a; Telefon 7227682/4212171. Eintritt zum 1.10.1994.. SF Neumann war schon einmal Mitglied des SKT vom 1.5.87-30.6.89.
Detzkies, Jörg; 5.2.61, 12165 Schloßstr. 50, Telefon 7912588. Eintritt zum 1.10.1994.

Anschriftenliste:

Petzold: Telefon (b) geändert: 2292002.
Schmidt: Telefon (p) geändert: 7436294.
Staats: Telefon (p) geändert: 7213218.
Sertic: richtiges Geburtsdatum: 16.6.87.

Veränderungen oder Fehler der Anschriftenliste bitte mitteilen, weil es einfach angenehm ist, wenn das Vereinsleben im weitesten Sinne reibungslos abläuft. Danke !

Berliner Pokal-Einzelmeisterschaft

Die Beteiligung war äußerst gering. Für den SKT ging der Pokalmeister Hilmar Petzold an den Start und bestritt die ersten beiden Runden siegreich. Im Viertelfinale spielte er gegen den Berliner Meister Dr. Wels remis, so daß eine weitere Partie entscheiden muß. Hier wird Hilmar Petzold die weißen Steine führen.

Höckendorf gewinnt auswärts ein Turnier

Beim Burgpokal in Neustadt-Glewe belegte der Schachfreund Höckendorf für den SKT den ersten Platz vor Weyrich und Renner, beide Hameln.

In eigener Sache: Fehlerprotokoll Vereinszeitung !

Bekanntlich ist niemand unfehlbar. Natürlich verstärkt es nicht das eigene Wohlempfinden, wird vom Leser darauf hingewiesen. Oder lesen die Tempelhof Schachfreunde die **Tempelhofer Schachblätter** so flüchtig ? Sei's drum: Sowohl das Heft 93 aus 93 und das Heft 94 aus 94 tragen die Überschrift: **Klubmeister 1993 !** Natürlich mußes in 94 auch heißen: **Klubmeister 1994!** So wie die im Oktober 1994 beginnende Klubmeisterschaft, die 1995 beendet wird, den Meister 1995 ermittelt.

Tempelhofer Schachblätter

Herausgegeben vom Schachklub Tempelhof 1931 e.V. Redaktion, Druck und Vertrieb durch den Vereinsvorsitzenden Alfons Henske, Rumeypplan 40, 12101 Berlin (Neutempelhof). Telefon: 7862025-7862068 (p); oder (b) 7861041 mit Fax 7865064. Auflage 150. Erscheinungsweise unregelmäßig.

Der Schachklub Tempelhof 1931 e.V. ist eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Charlottenburg seit dem 26.1.1962 unter der Abt. 95 Nr. 3242 Nz. Das Spiellokal befindet sich in der Sportstätte Götzstraße 34, 12099 Berlin, im Gemeinschaftsraum in der ersten Etage. Spieltage sind montags und freitags von 19⁰⁰ - 24⁰⁰ oder später. Jugendliche ab 18⁰⁰. Der monatliche Beitrag beläuft sich auf 15 DM. In Sonderfällen (Rentner, Studium, Arbeitslosigkeit etc.) wird er auf die Hälfte ermäßigt. Bis zum Alter von 14 Jahren wird kein Beitrag erhoben. Schüter zahlen monatlich 5 DM. Ausnahmsweise kann auch der Beitrag in voller Höhe erlassen werden.

Gehen Sie einmal hin!
Es ist wirklich in Berlin der schönste Laden!



Elektroschach

Schachcomputer und Schachbedarf
Heide & Hans-Peter Ketterling

Dudenstr. 32, 1000 Berlin 61
Mo. - Fr. 11-18 Uhr, Sa. 11-14 Uhr

☎ (030) 7 85 76 74, priv. 7 85 45 69

BERLINER MANNSCHAFTSMEISTERSCHAFT 1994-1995

Die Erfahrungen des Vorjahres haben dazu geführt, daß in diesem Spieljahr der Verein nicht mehr wie bisher mit 6 Mannschaften, sondern nur noch mit fünf Mannschaften antreten wird. Offensichtlich sind damit aber die Probleme nicht unbedingt gelöst. 6 Mannschaften, das war zu viel, aber bei fünf Mannschaften sieht es nun fast so aus, als müßten einzelne Stammspieler (also Vereinsmitglieder, die jede Runde spielen möchten) sporadisch aussetzen und zwar in dem Sinne, daß vielleicht einer aus der Mannschaft jeweils pausiert.

Die Verbandsturnierordnung ist dahingehend geändert worden, daß Ersatzspieler nicht mehr vorab gemeldet werden. Mit dem ersten Einsatz bleibt man der Mannschaft verhaftet.

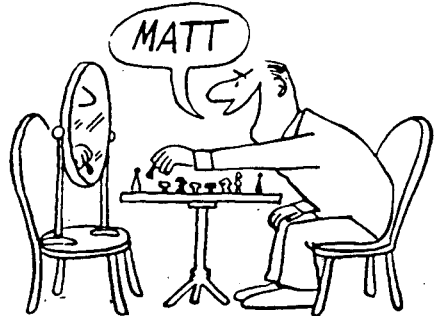
Wer das Spielerpotential durchsieht, der beachte bitte, daß eben nicht in allen Fällen eine Absprache mit dem Spieler und den entsprechenden Mannschaftsleitern möglich war. Das bitte vorweg, um irgendwelchen Empfindlichkeiten zuvorzukommen. Die Zuordnung der Ersatzspieler ist in vielen Fällen noch nicht endgültig.

I	II	III	IV	V
Ribic Steinhagen Barth <u>Höckendorf</u> Grabinger Dr. Schmidbauer Petzold Seeger Buttkus	Lakakis Henske, C. Ketterling, HP Jeß Sagaser Dorweiler <u>Moderow</u> Henske, A. Klevenow, H. Barleben Hoffmann	Beciraj Neumann, M. <u>Schmidt</u> Dallmeier Spahrman Uter Kasdorff Kaufmann Sertic v. Münchhausen Sauer Schmied Reiner	Lange Klevenow, U. Ketterling, H. Wolf, P. Wolf, E. Goltze Simonis Gutgesell Bicknase Seidler Grossmann Neumann, Boris Wagner	Wittstruck Rahn Feldkamp Nüske Baumann Gutsch <u>Pelzer</u> Staats Sperber Brandt, J. Träger Schimanski Detzkies

Erinnern Sie sich an das Vorjahr? Nur 13 Mitglieder nahmen an allen neun Runden teil. 36 Partien gingen wegen Nichtbesetzung der Bretter kampflös verloren. Das darf sich nicht wiederholen. Nehmen Sie bitte rechtzeitig Kontakt mit Ihrem Mannschaftsleiter auf, damit gegenseitige Absprachen und Dispositionen auch der Mannschaftsleiter untereinander erfolgen können. Angestrebt wird, daß sich am Freitag vor dem sonntäglichen Mannschaftswettbewerb der Spielleiter des Vereins mit den Mannschaftsleitern zu einer abschließenden Rücksprache trifft.

Zur Erinnerung (also nochmals) und nun bestimmt für den Terminplan im Notizbuch die Spielansetzungen für die neun Begegnungen zur Mannschaftsmeisterschaft 94/95:

<u>1. Runde</u>	30. Oktober 1994
<u>2. Runde</u>	13. November 94
<u>3. Runde</u>	27. " 1994
<u>4. Runde</u>	11. Dezember 94
<u>5. Runde</u>	15. Januar 1995
<u>6. Runde</u>	29. " 1995
<u>7. Runde</u>	12. Februar 1995
<u>8. Runde</u>	26. " 1995
<u>9. Runde</u>	12. März 1995



Mannschafts-Schnellturnier der SG Turm Kiel von 1910
Tempelhof siegt mit Hilfe einer Tarnkappe !

Es wird immer schwieriger, den Menschen etwas Gutes zu tun, da es uns ja schon so gut geht. So war es gar nicht so leicht, die Truppe für das nun schon traditionell vom SKT besuchte Turnier der SG Turm Kiel zusammen zu bekommen. Dabei lag der Termin zeitlich wieder besonders günstig, da sich die Turnierteilnahme mit einem Wochenendausflug verbinden ließ. SF Klevenow jedenfalls meinte, für 50 DM Teilnehmerbeitrag könnte er das "Hotel in Humptrup" des Vereinsvorsitzenden nur bestens empfehlen. Verpflegung und Unterbringung vom Feinsten. Anreise teilweise schon am Donnerstag und Rückreise dann am Sonntag nach Turnierabschluß in Kiel. In diesem Jahr hatte sich der Vorsitzende Alfons Henske einen Herzenswunsch erfüllt und einen weiteren Raum ausgebaut, speziell für den Schachverein und entsprechend eingerichtet. Hilmar Petzold hatte Tische und Stühle spendiert und gemeinsam mit seinem Sohn Holger tatkräftig

bei den notwendigen handwerklichen Arbeiten mitgeholfen.

So konnte es dann in fortgeschrittener Stimmung nicht ausbleiben, daß es zu einer "Vereinsgründung" kam: der SV Empor Humptrup wurde gegründet, und man beschloß, mit dieser "Tarnkappe" in Kiel aufzutreten und zu gewinnen. Natürlich kannte niemand diesen Verein; aber man kam uns sehr schnell auf die Schliche, setzten wir doch Freunde von Rainer Barth ein, die in der Bundesliga spielten. So mußten wir "außer Konkurrenz" starten. Aber was interessierte uns schon das Preisgeld: Sicher wurde die Truppe aus 50% Tempelhof und 50% Gästen Turniersieger.

Es war wie immer ein herrliches Gemeinschaftserlebnis. Alle freuen sich bereits heute auf das nächste Jahr! Machen Sie mit und lassen sich schon jetzt vormerken. 16 Plätze sind zu vergeben. In 1995 ist das Wochenende noch länger, da der erste Mai ein Montag ist.

Empor Humptrup	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	=
1. Weyrich	1	1	1	½	1	1	½	1	½	7½
2. Barth	1	1	1	0	0	1	1	1	1	7
3. Höckendorf	0	1	½	0	1	1	1	1	1	6½
4. Adler	1	1	1	1	1	0	1	1	0	7
BP	3	4	3½	1½	3	3	3½	4	2½	28
MP	2	2	2	-	2	2	2	2	2	18

Meerbauer II (17)

Flensburger SK (35)

Meerbauer I (11)

Kieler SG I (3)

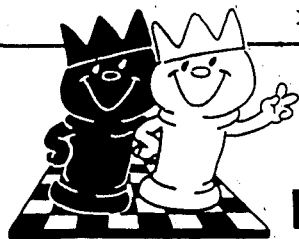
Findorff (19)

Lübecker SV I (2)

Diogenes II(9)

Friedrichsort (14)

Diogenes III (9)



**Im Verein ist Sport
am schönsten !!!!!!!**
Nette Leute spielen Schach

Tempelhofet Schachblätter

Tempelhof I		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	=
1.	Schmidbauer	1	0	0	1	1	½	1	1	0	5½
2.	Petzold	1	½	1	1	0	1	1	1	½	7
3.	Buttkus	1	1	0	0	0	½	1	0	1	4½
4.	Henske, C.	0	½	0	1	0	0	0	0	1	2½
BP		3	2	1	3	1	2	3	2	2½	19½
MP		2	1	0	2	0	1	2	1	2	11

Lübecker SV III (26) Lübecker SV II (6) Fun-Team HH (5)
 Kieler SG V (22) Diogenes III (7) Diogenes I (15)
 Kaltenkirchen I (31)
 Agon I (8) Finndorff

Tempelhof II		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	=
1.	Sagasser	0	1	1	1	0	0	0	0	0	3
2.	Klevenow, H.	0	1	½	½	½	0	1	½	0	4
3.	Henske, A.	0	1	0	0	1	0	1	1	½	4½
4.	Moderow	0	0	0	0	1	0	-	0	1	2
	Klevenow, U.	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1
BP		0	3	1½	1½	2½	0	3	1½	1½	14½
MP		0	2	0	0	2	0	2	0	0	6

TuS III (40) Holtenu (29) Schleswig (21)
 Itzehoe II (30) TuS II (38) Meerbauer II (17)
 Agon II (27) Eimsbüttel II (33) Norderstedt I (28)

1.	Empor Humptrup	16	28	21.	Schleswig	9	17
2.	Lübecker SV I	16	25½	22.	Kieler SG V (B)	9	17
3.	Kieler SG I	15	25½	23.	Wilhemsburg	9	16½
4.	Eimsbüttel I	12	22	24.	NDTSV Holsatia	9	16½
5.	Fun-Team HH	11	22	25.	Itzehoe I	9	15½
6.	Lübecker SV II	11	22	26.	Lübecker SV III	8	18½
7.	Diogenes III	11	21	27.	Agon II	8	16
8.	Agon I	11	20	28.	Norderstedt I	8	16
9.	Diogenes II	11	19½	29.	Holtenu	7	15½
10.	Tempelhof I	11	19½	30.	Itzehoe II	7	15½
11.	Meerbauer I	11	19	31.	Kaltenkirchen I	7	14½
12.	Pinneberg	10	21	32.	TuS HM I (B)	7	14½
13.	Glückstadt	10	20	33.	Eimsbüttel II	7	14
14.	Friedrichsort	10	20	34.	Glinde I	6	15½
15.	Diogenes I	10	19	35.	Flensburger SK	6	15½
16.	Listiger Tulpi	9	20½	36.	Tempelhof II	6	14½
17.	Meerbauer II (B)	9	19½	37.	Turm Kiel II (B)	6	12
18.	Großhansdorf	9	19	38.	TuS HM II (B)	5	12½
19.	Findorff	9	18½	39.	Agon III	4	13
20.	Turm Kiel I	9	18	40.	TuS HM III (B)	2	10½

ABGESCHRIEBEN

weil es mir so gut gefiel !

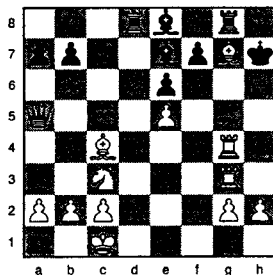
Frankfurter Allgemeine Magazin

Von Roswin Finkenzeller

Die Schwarzarbeit ist die ehrlichste Arbeit, wie der Schwarzhandel der liberalste Handel und der Schwarzmarkt der anpassungsfähigste Markt ist. Wer für das freie Spiel der Kräfte und dafür schwärmt, daß diese sich selbst überlassen bleiben, wird ein stillschweigender Befürworter der drei soeben erwähnten Erscheinungen sein. Der Schwarzarbeiter entwickelt, ein Vorbild für den Rest der Arbeiterschaft, Eigeninitiative. Er wird sich dabei so verbraucherfreundlich verhalten, daß den Marktwirtschaftlern, wenn sie mal wieder theoretisieren, das Herz im Leibe hüpfen sollte. Nicht nur erkennt er, was vielen Politikern schwerfällt, die wahren Bedürfnisse eines Mitmenschen – er befriedigt sie auch, wenigstens das eine oder andere. Der Arbeitslose zeigt, wie unrecht der Staat ihm tut, wenn er ihn als solchen bezeichnet. Und wird nicht hin und wieder behauptet, Arbeitsethos sei ein Fremdwort geworden? Das stimmt nicht ganz, denn Ethos, weil griechischer Herkunft, war schon immer eines, während das, was damit gemeint ist, gerade den Schwarzarbeiter besetzt. Selten schaut er auf die Uhr, krepelt auch am Feierabend die Ärmel hoch, läßt sich's nicht verdrießen, auch an Sonn- und Feiertagen tätig zu sein, und bedankt sich für die Flasche Bier, die bei Vertragsabschluss gar nicht vorgesehen war, mit ausgesuchter Höflichkeit.

Jene Arbeit, jenen Handel und jenen Markt ächten? Das ist insofern leicht gesagt, als das schöne Wort „achten“ lediglich mit zwei Pünktchen versehen wird. Doch zu bedenken ist, daß endlich auch die Gegner des Ladenschlußgesetzes auf ihre Kosten kommen. Ein Gabelfrühstück für die Seele des Ordoliberalen muß die Vorstellung sein, wie wunderbar der Preis sich einpendelt, wenn zwei mündige Bürger miteinander plauschen und der eine erklärt, er brauche keine Rechnung, worauf der andere ein günsti-

geres Angebot vorlegt. Aus ist es mit der Kommandowirtschaft, überhaupt mit staatlichen Eingriffen und jeder Art von Reglementierung. Was bringt schließlich nicht alles der Schwarzmarkt zuwege, dieser Ausbund an Flexibilität! Da geht es um mehr als um Waffen oder Butter in Zeitungspapier. Der Wirtschaftsminister, der nur an die Oper denkt, wenn er Freikarten kriegt, die ihm der Kultusminister besorgt, ahnt nichts von der brennenden Begierde – Bedürfnis und Nachfrage sind viel zu schwache Termini – nach ein oder zwei Karten für einen ausverkauften „Lohengrin“. Der Schwarzmarkt bewährt sich auch hier, denn er verhilft den Wagnerianern, anständigen Menschen ohne Beziehungen zur Sekretärin des Intendanten oder der für die mittleren Parterreihen zuständigen Garderobefrau, zu ihrem abendlichen Glück.



Schwarz am Zug

Die Schachwelt ist erst hell, wenn Eintrittskarten für Großmeisterturniere nur noch auf dem Schwarzmarkt zu haben sind. Hätte Wladimir Kramnik unter solchen Bedingungen gegrübelt, hätte er (siehe Diagramm) vielleicht gemerkt, daß für Schwarz mehr (was?) herauszuholen gewesen wäre als ein Remis nach 1. ... Tg7: 2.Tg7: + Kh6 3.Tg8 Kh7 4.Tg7+. Denn 1993 in Groningen stand Alexej Schirow mit Weiß nur dem Anschein nach gut.

Der Typ ist jung, wird älter und später alt, bedeutend aber erst, wenn über ihn Anekdoten erzählt

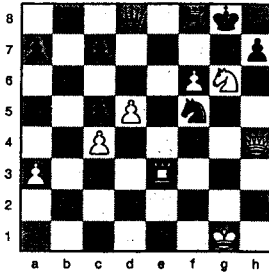
werden. Ohne belletristische Nachrede ist der Ruhm nicht gesichert, mag die Meinung, die einer von sich oder seine Mutter von ihm hat, auch höher sein als das Empire State Building. Daß erfundene Anekdoten ebenso wertvoll seien wie wahre, ist manchmal schon behauptet, aber noch nie bewiesen worden. Kein Wunder, denn sie sind viel wertvoller. Der Vater der wahren Anekdote ist der ordinäre Tatsachensinn, der einer erfundenen aber der schöpferische Geist.

Friedrich II. alias Friedrich der Große alias der Alte Fritz, einer von denen, die kein Abiturient mehr kennt, hatte gerade die Schlacht von Leuthen gewonnen, denn 1757 kämpften, was heutige Europa-Politiker nicht mehr wissen werden, die Preußen gegen die Österreicher. Abends spät betrat der König Schloß Lissa und sah sich plötzlich von feindlichen Offizieren umringt. Wer die Pointe genießen will, möge sich den nächsten preußischen Landsmann in weiter Entfernung vorstellen, tot auf dem Schlachtfeld oder umherirrend im Wald. Angebracht ist aus der Vergleich mit unseren Fernsehkommissaren, die stets allein zu Werke gehen, sobald die Situation lebensgefährlich wird und jede halbwegs vernünftige Polizei mit mindestens zwanzig Mann ausrücken würde. Friedrich von Hohenzollern, ganz so, erkennt die Lage, stutzt keine Sekunde, grüßt französisch, erklärt sich zum Gast des Hauses und die Österreicher für gefangen. Liebhaber von Anekdoten müssen sich jetzt Offiziere vorstellen, die sich ihrerseits vorstellen, das Schloß sei



von preußischen Heerscharen umzingelt wie Friedrich von ihnen, und ihm deshalb ihre Degen aushängen.

Tatsächlich war der König in Begleitung und nicht in Gefahr und jeder noch anwesende Österreicher höchstens mit der Pflege seiner Wunden beschäftigt gewesen. Die frizische Ehre liegt in der Phantasie seiner Anhänger. So selbstsicher, lautet die Botschaft, war jener Mensch, daß der Gegner seine beste Chance wahrzunehmen versäumte.



Weiß am Zug

Die Anekdote gefiel und würde, erzählte sie nur jemand, auch heute gefallen, vor allem den vielen hohlen Nüssen, die sich ein selbstbewußtes Auftreten zulegen, um damit brave Leute ins Bockshorn zu jagen. Schachspieler können nicht auftreten, da sie sitzen, wohl aber ihr Selbstbewußtsein zeigen, indem sie die Schachuhr drücken, als sollte diese zertrümmert werden, oder selbst den simpelsten Zug mit einer herrischen Armbewegung verbinden. Meister Sämsich, auch er auf den Namen Fritz hörend, war Raucher, aber einer, der nicht an die Asche dachte, so daß diese leider nicht in den Aschenbecher, sondern aufs Schachbrett gelangte. Eine Anekdote. Der Leser möge sich also das Brett (siehe Diagramm), auf dem im Jahre 1929 in Karlsbad ein Junger Fritz mit Weiß Ernst Grünfeld (wie?) besiegte, von Asche übersät vorstellen.

Caesar konnte schwimmen. Ihm das beizubringen war leichtsinnig gewesen, denn nach einem gründlichen Schiffbruch, etwa in der Ägäis, wenn diese sich gebärdet, als sei sie der Atlantik, führen systematische Arm- und Beinbewegungen nur zu einer Verlängerung des lästigen Abschieds vom Leben. Im Augenblick jedoch schwamm Gaius

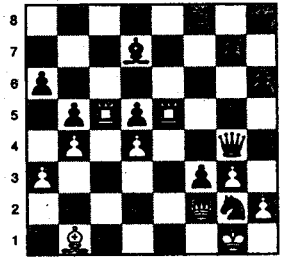
Julius vor Alexandria, wo sich das Mittelmeer anständig benahm, nicht jedoch die ägyptische Soldateska. Weil sie so antirömisch eingestellt war wie nur je ein deutscher Schüler, der Latein lernen muß, schoß sie mit Pfeilen auf den strampelnden Feldherrn. Zuvor war dieser in der Nähe des berühmten Leuchtturms von der Mole in einen Kahn gesprungen, der allerdings von Landsleuten überfüllt war und deshalb leicht aufgebracht werden konnte - einer der frühen Beweise dafür, daß es immer ein schlechtes Zeichen ist, wenn jemand sagt: „Wir sitzen doch alle in einem Boot.“ Darauf also hatte der berühmte Mann nur ein paar Sekunden lang Wert gelegt.

An Caesar sind Züge wahrzunehmen, die uns modern anmuten. So kämmte er die am Hinterkopf sprießenden Haare über eine flaumlose Fläche in Richtung Stirn, denn unter seiner Glatze litt er seelisch. Diese Strähnen, die seine Blöße decken sollten, mochten auf der Flucht durch die Fluten verrutscht sein, doch bot er, der später sogar während seiner Ermordung auf eine geziemende Verhüllung seines Unterleibs achtete, sicher auch als Reißaus nehmender Wassersportler kein anstößiges Bild. Den Feldherrnmantel, der beim Schwimmen stört, der aber auch nicht deshalb angefertigt worden war, damit er als Trophäe mißgünstige Ägypter erfreue, umklammerte er mit seinen



Zähnen. Mit dem rechten Arm ruderte er, doch den linken rechte er nach oben, um gewisse Papiere, die zwischen seinen Fingern steckten und durch Feuchtigkeit weitaus mehr in Mitleidenschaft gezogen worden wären als ein Imperator durch Nässe, trocken und unbeschädigt zu einem römischen Schiff zu bringen, das in dreihundert und dann in immer weniger Meter Entfernung wartete. Die Frage ist, welcher Art die Papiere waren, die der

Schwimmer emporstemmte. Geheimdokumente? Es ist unwahrscheinlich, daß Caesar mit ihnen auf der Mole spazierengegangen wäre. Griechische Literatur? Die Königliche Bibliothek, beim Volk nicht so beliebt wie der Leuchtturm, war soeben abgebrannt. Möglicherweise hatte Caesar etwas ausgeliehen, das durch die Einäschung der übrigen Bestände zu einer Rarität geworden war. Ein Liebesbrief Kleopatras? Wer es gut mit Gaius meint, möge es hoffen. Vielleicht war es aber auch der Entwurf eines Liebesbriefes Caesars, versehen mit einem ungeschickten A.c.i. oder einer holprigen Partizipialkonstruktion, derer sich ein gewissenhafter Stilist wie er geschämt hätte, wenn sie, reichlich gebleicht, jedoch lesbar, der Wasserpolizei unter die Augen gekommen wäre.



Weiß am Zug

Caesar rettete sich und seine Schriftstücke. Fast zweitausend Jahre später, 1923 in Mährisch-Ostrau (siehe Diagramm), rettete sich Heinrich Wolf mit (welchem?) weißen Opfermütze vor dem schwarzen Angriff Rudolf Spielmanns.

**Das übliche KLAGELIED
DES SCHATZMEISTERS :**

Der Geldeingang ist wirklich schlecht. Es wird aber nicht gemahnt, weil das zu viel Arbeit und Kosten verursacht. Das geschieht erst zu Beginn des nächsten Jahres, wenn die Buchführung 94 in einem Arbeitsgang erledigt wird.

Handeln Sie bitte verantwortungsbewußt als treues Vereinsmitglied und regeln das selbst. Danke!

VEREINSPOKAL

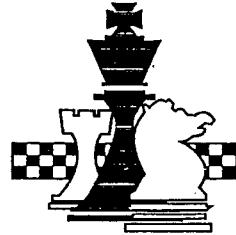
Man könnte nun meinen, das sei das absolute Desinteresse, wenn sich für diesen Wettbewerb nur 17 Schachfreunde melden. Aber gemach, im Vorjahr kamen wir auf den gleichen Wert.

<u>1. Runde</u>	Baumann - Schmidbauer	½:½; 0:1
	Goltze - Henske, A.	0:1
<u>2. Runde</u>	Ketterling, HP - Dorweiler	1:0
	Wolf, E. - Schmidbauer	0:1
	Petzold - Henske, A.	½:½; 1:0
	Rahn - Buttkus	½:½; 1:0
	Brandt, J. - Klevenow, U.	1:0
	Freilose bekamen:	
	Klevenow, H., Beciraj und Barleben	
<u>4. Runde</u>	Schmidbauer - Beciraj	1:0
	Rahn - Petzold	--+
	Barleben - Brandt, J.	+:-
	Klevenow, H. - Ketterling, HP	0:1

Die 5. Runde (oder das Halbfinale) wird Freitag, den 23. September gespielt mit den Paarungen:

Petzold - Schmidbauer
Barleben - Ketterling, H.P.

Das Finale mit den beiden Siegern findet eine Woche später am 30. September 1994 statt.



DWZ der letzte Stand der Wertungszahlen

- nach Auswertung der Berliner Mannschaftsmeisterschaft -

Barleben, Thomas	1615	Lange, Hans-Lothar	1621
Barth, Rainer	2291	Moderow, Guenther	1786
Baumann, Andreas	1423	Muenchhausen, Kai, v	1611
Beciraj, Muhamet	1826	Neumann, Detlef	1494
Bicknase, Edda	1155	Neumann, Matthias	1708
Buttkus, Andree	1863	Neumann, Petra	1281
Dallmeier, Armin	1635	Nüske, Ralf	1361
Dehmel, Frank	1413	Pelzer, Hans-Udo	1849
Dorweiler, Roger	1775	Petzold, Hilmar	2138
Durackowicz, Kemal	1809	Rahn, Stefan	1683
Feldkamp, Frank	1557	Reiner, Ulrich	1628
Giesen, Alfons	1513	Sagasser, Dirk	1897
Gmerek, Henning	1604	Sauer, Juergen	1518
Grabinger, Hartmut	2054	Schmidbauer, Martin	2098
Grossmann, Bernd	1737	Schmidt, Rainer	1845
Gutgesell, Gisela	1309	Schmied, Wolfgang	1714
Gutsch, Hans-Jürgen	1469	Seeger, Christoph	2062
Henske, Alfons	1766	Seidler, Gabriele	1016
Henske, Carsten	1884	Simonis, Sonja	1418
Hoeckendorf, Hartmut	2244	Spahrman, Christian	1799
Hoffmann, Dirk	1777	Sperber, Lars	1386
Jess, Arne	1865	Staats, Carsten	1178
Kasdorff, Gerhard	1516	Steinhagen, Bernd	2236
Kaufmann, Aribert	1366	Traeger, Joachim	1341
Ketterling, Hans-P	1825	Uter, Detlef	1671
Ketterling, Heide	1582	Wagner, Joerg	1493
Klevenow, Hellmut	1788	Weiß, Sascha	1517
Klevenow, Ursula	1630	Wittstruck, Detlef	1677
Kuklan, Werner	1283	Wolf, Eduardo	1466
Lakakis, Jannis	1892	Wolf, Peter	1721